



1.1.2025, Rolf Meyer

Zweck der Rundbriefe

Die Rundbriefe richten sich an Menschen, welche sich vertiefter mit dem christlichen Glauben und seiner Umsetzung im Alltag befassen wollen. Zu diesem Zweck informieren sie über Neues auf der Website, Veranstaltungen, Beiträge und Diskussionsunterlagen. Vgl. auch: <http://universus-org.com/>

Bei diesem Rundbrief geht es um die **«Seelenentwicklung»**. Sie beschreibt den Weg, den die beim Fall zerstreuten Seelenpartikel durchlaufen müssen, bis sie schliesslich zur erstmaligen Inkarnation als Mensch mit Körper, Seele und Geist zur Verfügung stehen. Ihm steht dann der Weg zu unserem Ursprung, zur geistigen Wiedergeburt, unserem Lebensziel, wieder offen.

Inhalt

Der Fall in die Materie.....	1
Das Mineral-, Pflanzen-, Tierreich	2
Der Mensch.....	3
Menschengeist – Gottesgeist – Seele - Körper.....	3
Vollendung – Geistige Wiedergeburt – Heilige Jerusalem.....	3
Verbindungen zur Evolutionstheorie nach Darwin.....	4

Der Fall in die Materie

Beim Fall (vgl. [Rundbrief Nr. 27](#)) ist die Ursubstanz der sich von GOTT abgewandten Wesen in zahllose Seelenpartikel (Seelenintelligenzen) zerteilt worden. Die Entfernung zu GOTT wurde immer grösser und die Verdichtung immer stärker. Daraus entstand die Materie mit allen Sternen, Planeten und auch der Erde. Darin eingeschlossen wurden nicht nur die zerstreuten Seelensubstanzen, sondern auch die gefallenen Urgeister. Wir sind beim Fall vom damaligen hohen Vollendungsgrad in die **Unvollendung** gefallen. GOTT hat aber – in Anbetracht seiner unendlichen Liebe – allen gefallenen Wesen die Chance zur Rückkehr gegeben, wenn sie dies wollen: Ein weiter und überaus beschwerlicher Weg wiederum zurückzufinden in unsere Urform.

Das Geistige hat sich nach langer Zeit in der Materie wieder gefunden und sammelt die weit zerstreute Seelensubstanz wieder. Dabei vereinigen sich die geistigen mit den einzelnen Seelenpartikeln (Seelenintelligenzen) wieder zu einer ganzen, vollkommen geistigen Form in einer kompletten **Naturseele**.

Dies geschieht nicht automatisch, sondern wird vom **geistigen Zentrum** des ursprünglichen Wesens, seinem **Urgeist** vorangetrieben. Der Urgeist ist der Erwecker, Bildner, Fortführer und Erhalter der Pflanzen- und Tierseelen bis hinauf zur Menschenseele. Er ist der **ursprüngliche Liebesfunke aus GOTT**. Der jedem Wesen zukommende Geist aus Gott entstammt nicht dem Willenshauch GOTTES wie die Welten, Sonnen und Dinge, sondern ist ein wesenhafter Teil des ewig wahrhaftigen GOTTES, der im Herzen GOTTES wohnt und daraus kommt – ist GOTT in aller kleinster Masse.

Das Mineral-, Pflanzen-, Tierreich

Diese verschiedenen Reiche (Stufen) müssen bei der Rückkehr durchlaufen werden. Der Kulminationspunkt ist schlussendlich sodann der Mensch. Im Mineralreich ist die Verdichtung am Intensivsten. Dies bedeutet die starrste Dimension. Aber wie wir wissen, kennt auch das Mineralreich verschiedene Verdichtungszustände (Granit, Sandstein, Eisen etc.). Hinsichtlich Seelenentwicklung ist also schon eine gewisse Bewegung wahrnehmbar.

Die Naturseele sucht bereits Lockerung ihres Gefangenenstatus. Hat sie das **Mineralreich** nach einer langen und intensiven Zeitepoche durchlaufen, vereinigen sich die wesenhaften Seelenpartikel (Seelenintelligenzen) mittels ihres Urgeistes und verkörpern sich auf der nächst höhere Entwicklungsebene – dem **Pflanzenreich**. Das ursprüngliche gefallene Wesen kommt jetzt im Pflanzenreich an. Selbstverständlich erst auf einer sehr tiefen Stufe (z.B. Moos oder dergleichen). Jede Pflanzenart – wie auch jede Tierart – ist Teil einer «**Gruppenseele**». Vereinigung mehrerer «Seelen» zu einem in sich Ganzem. Aus diesen «Gruppenseelen» heraus entwickelt sich jedes ursprüngliche Wesen entsprechend weiter zu immer qualitativ höheren Arten und Formen.

Viele Pflanzenarten werden dabei «charaktterspezifisch» erlebt und in sich integriert. Diese Wahrnehmung geschieht dann vor allem intensiv - im Tierreich. Hat sich das nun einst gefallene Wesen innerhalb einer lang anhaltenden Zeitperiode durch das Pflanzenreich weiter entwickelt, steht es als qualitativ hochstehende Pflanze (z.B. Rose, Sonnenblume etc.) am Übergang zum Tierreich. Die im Pflanzenreich gemachten Erfahrungen (z.B. Ausstrahlung, Individualität, «Charisma»/Duft, Festigkeit/Baum etc.) nimmt die nach wie vor in Entwicklung stehende «Seele» mit.

Sie wagt den Übergang auf die nächst höhere Entwicklungsstufe – ins Tierreich. Dort gibt es mannigfaltige Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung. Der Unterschied von wurmartigen Kreaturen bis zu den Vögeln ist sehr gross. Die verschiedenen durchlebten Tiercharaktere ergeben ein grosses Erfahrungsspektrum.

Die Katze kennt eine andere Charakteristik (Triebhaftigkeit) als ein Faultier, ein Elefant hat eine andere Art als ein Jaguar, und ein Hund ist anderes geartet als ein Adler. Durch diese verschiedensten Entwicklungsstufen und -Arten wird das ursprünglich gefallene Wesen charakterlich strukturiert (aggressiv, passiv, demütig, stolz, kollektiv orientiert oder einzelgängerisch etc. Die entsprechenden Eigenschaften ergeben sodann die Summe der individuellen Entsprechung). Diese Erfahrungen kommen schliesslich später in der Menschenseele wieder teilhaftig und vernetzt zum Vorschein. Deshalb kann man schon auf dieser Ebene festhalten: Kein Wesen ist identisch mit einem andern – es wird beim Durchlaufen der verschiedenen Reiche (Pflanzen-, Tierreich) bereits individuell geformt und ist schlussendlich auch ein Unikat der gesamten Schöpfung. Die Tierseele hat ihre eigene Identität.

Der Mensch

Endlich steht nun die Krönung bevor: Der grosse Wandel von der Tierseele zur Menschenseele. Der Urgeist (der einst gefallene, identitätsgebende Geist) bewirkt die Vereinigung dreier Tierseelen zu einer erstmaligen Menschenseele - zum Beispiel: Adler, Schakal und Gazelle. Diese drei Tierseelen haben bereits eine stark ausgeprägte Charakterform durch ihre Entwicklung vom Mineral-, Pflanzen- und Tierreich erreicht. Der Übergang vom Tierreich zum Menschen bedarf einer grossen geistigen Vorbereitung. Wo und wann soll diese neue Seele inkarnieren? Wo sind für sie die vorzüglichsten Bedingungen? Welche konkrete Lebensaufgabe wird ihr zuteil aufgrund ihres individuellen Wesens? Das ursprünglich gefallene Wesen basiert jetzt auf einer Trinität: Geist – Seele – Körper.

Passend zum Satz in Joh 8,23, wo Jesus sagt: *«Ihr stammt von unten, ich stamme von oben; ihr seid aus dieser Welt, ich bin nicht aus dieser Welt.»* wird damit eine Inkarnation von unten, also aus den Gefilden der Dunkelmächte beschrieben. Da die Wesen sich beim Fall unterschiedlich weit von Gott entfernt hatten, also unterschiedlich weit gefallen waren, bringen ihre Urgeister auch unterschiedliche Inkarnationsvoraussetzungen mit. Dies könnte u.a. auch eine Begründung dafür sein, warum die einen, reich, die anderen arm oder krank oder gesund auf den Lebensweg gelangen.

Die allermeisten Menschen stammen von unten, nur 2 % stammen - wie Jesus - von oben, beispielsweise Engel oder Verstorbene aus höheren Sphären, welche als Hilfe für die Menschheit nochmals inkarnieren wollen und Wesen aus anderen Himmelskörpern, um Kinder Gottes werden zu können.

Menschengeist – Gottesgeist – Seele - Körper

Der Geist des Menschen befindet sich im Herzen der Seele und ist des Menschen **eigentliches Wesen** und **Lebensprinzip der Seele**. Die Seele hat Selbstbewusstsein und ist das eigentliche **Ich des Menschen** (Wir sind eine Seele). Wenn wir «Ich» sagen, so sind damit zunächst die Seele, aber auch der Geist gemeint. Sie ist das Wachbewusstsein und das niedere Selbst, das durch die leiblichen Sinne in Verbindung zur Aussenwelt steht. Das höhere Selbst ist die bereits höher entwickelte Seele und dessen Geist. Der Körper schlechthin das «Vehikel» von Geist und Seele. Ferner erhalten wir jetzt noch ein «geistiges Organ»: **Den Liebesfunken Gottes/Gottesgeist** (wirksam als das «Gewissen»). Der Liebesfunke Gottes begleitet uns permanent und möchte uns helfen, uns zur geistigen Vollendung zu bringen. Das ist auch unser absolutes Lebensziel.

Vollendung – Geistige Wiedergeburt – Heilige Jerusalem

Wenn der menschliche Geist, die Seele und der Liebesfunke Gottes/Gottes Geist in Sachen Vollendung «eins» sind und in ständiger innerer Gemeinschaft mit dem Vater in Jesus leben, dann haben wir die **«Geistige Wiedergeburt»** erlangt. Das ist das höchste Ziel unserer geistigen Entwicklung und sollte schon in unserer Inkarnation auf Erden angestrebt werden. Wird dies bis zu unserem Ableben noch nicht erreicht, gehen Geist und Seele beim Sterben in das Jenseits über und entwickeln sich dort weiter über das Zwischenreich zum Paradies und von dort über den ersten und zweiten Himmel zum höchsten Ziel: Dritter Himmel oder auch das «Himmliche Jerusalem» genannt. Dies ist dann keine geistige materielle, sondern eine rein geistige Entwicklung.

Fazit: Die Seelenentwicklung kennt demnach **zwei grundlegende Dimensionen**: Die **materielle** (Mineral-, Pflanzen-, Tierreich) und die **geistige** Dimension: Das Jenseits. Der Fall aus der vollendeten göttlichen Sphäre hat also immense Konsequenzen: Erreichen wir die geistige Wiedergeburt nicht bereits während unseres vergleichsweise kurzen Lebens, kann der Weg zurück zu unserem göttlich geschaffenen Ursprung unendlich lang, anspruchsvoll und intensiv werden. Ein bedauerndes Zurückschauen bringt nichts – entscheidend: Wir müssen unser aktuelles Dasein richtig wahrnehmen und interpretieren und in unserem aktuell geschenkten Leben alles Mögliche tun auf dem Weg zurück zu GOTT, zu unserem Ursprung, zur **Vollendung**, zur **Geistigen Wiedergeburt** - zum **Heiligen Jerusalem**.

Verbindungen zur Evolutionstheorie nach Darwin

Die Parallelen der Evolutionstheorie und der Seelenentwicklungslehre sind augenfällig. Der Unterschied besteht darin, dass erstere einen Schöpfergott ausschließt und dank erdgeschichtlichen Forschungen und menschlich-naturwissenschaftlicher Logik auf eine Fortentwicklung der Arten kommt. Die Seelenentwicklungslehre dagegen sieht zwar die Arten-Entwicklung im Materiellen ebenfalls, erkennt sie aber als Ergebnis einer geistigen Entwicklung, die einen Schöpfer voraussetzt. Zudem stammt diese Lehre direkt aus dem Wort Gottes und ist darum kein intellektuelles Menschenwerk. Das «Grosses Evangelium Johannes» von Jakob Lorber gibt davon Kunde:

Entgegen den Annahmen der Vertreter der Evolutionstheorie, der Mensch stamme dem Leibe nach vom Tier ab, lässt die Neuoffenbarung keinen Zweifel darüber offen, dass Gott den Adam erschaffen hat.

«Die ewige Liebe.. . formte mit der Hand ihrer Macht, ihrer Kraft nach der Zahl ihrer Ordnung den ersten Menschen und blies ihm durch die Nüstern den lebendigen Odem ein. Und der Odem ward ihm zur lebendigen Seele, und die Seele erfüllte ganz den Menschen, der nun gemacht wurde nach der Zahl der Ordnung, aus welcher gemacht worden waren die Geister und gemacht wurden die Welten in den Räumen und die Erde und alles, was auf ihr ist und der Mond und die Sonne.» (jl.hag1.007,07)¹

«Adam ist dem Leibe nach aus den Ätherteilen des feinstofflichen Erdenlehms durch Meinen Willen nach der gesetzten Ordnung, wie Ich sie euch nun gezeigt habe, geschaffen und geformt worden.» (jl.ev04.162,04)»²

Die Nachkommen von Adam und Eva erhielten ihre Seelen nicht mehr direkt von Gott, sondern wie in der Seelenentwicklungslehre beschrieben.

Mit der Evolutionstheorie nicht im Widerspruch ist die Aussage der nachbiblischen Offenbarungen, dass es Präadamiten, Vormenschen gegeben hat. Im «Grossen Evangelium Johannes» (jl.ev07.221,04-06)³ berichtet Jesus:

«04] Ich kann hierzu nur das beifügen, dass von den Menschen, die zur Werdung der Gotteskinder berufen sind, nur ein Paar, nämlich Adam und sein Weib Eva, auf die Erde gesetzt worden ist. Mit dem ist auch die geistige Erziehung vom Himmel aus begonnen und bis zur heutigen Stunde fortgesetzt worden.

05] Dass es aber auch schon lange vor Adam menschenähnliche Wesen gegeben hat, das ist ganz sicher und wahr...

06] Denn der wahre Mensch kann sich selbst bis zur vollen Gottähnlichkeit heranbilden und kann Gott und Seine Werke durch und durch erkennen, vergleichen, beurteilen und ihren Zweck begreifen; aber der gewisse Tiermensch wird dazu wohl nimmer imstande sein.

07] Dass aber auch die Tiere mit der Zeit und mit mancher Mühe der wahren Menschen auch eine Art höherer Bildung annehmen, das habt ihr alle an euren Haustieren erfahren. Die Menschen würden mit den Tieren noch mehr ausrichten, wenn sie gleich den einfachen Urvätern der Erde mit ihrem jenseitigen Geiste aus dem Herzen Gottes in einer wahren und vollen Verbindung stünden.»

Quellen:

¹ Jakob Lorber, Haushaltung Gottes, Band 1, Kapitel 7, Vers 7

² Jakob Lorber, Grosses Evangelium Johannes, Band 4, Kapitel 162, Vers 4

³ Jakob Lorber, Grosses Evangelium Johannes, Band 7, Kapitel 221, Verse 4-6